

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 55 (1929)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Gerechtigkeit!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-462282>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gerechtigkeit?

Eine Erzählung von Eschewow  
Überfest aus dem Russischen von O. F.

Glühende Mittagssonne. Die offenen Türen der Marktstuben und der Wirtshäuser machen den Eindruck weit aufgerissener, verdurstender Mäuler; man sieht nicht einmal Bettler, wie sonst, herumstehen — alles scheint sich vor der Sonnenglut geflüchtet zu haben, nur der Milizionär Semenoff schreitet über den menschenleeren Marktplatz. Plötzlich dringt eine kreischende Stimme an sein Ohr:

„Oh, Du Verfluchter! Beißen? Helft, helft... haltet ihn fest, Genossen!“ Man hört das Winseln eines Hundes. Der Milizionär Semenoff hält Umschau und erblickt einen verängstigten Hund auf drei Beinen aus einem der Höfe herausgesprungen; ihm nach jagt ein Mann, bekleidet mit rotem Hemd und aufgeknöpfter Weste. Plötzlich wirft der Mann sich der Länge nach hin auf die Erde, bekommt den Hund an den Hinterbeinen zu fassen und brüllt aus vollem Halse:

„So haltet ihn doch fest...“

Schläfrige Gesichter erscheinen in den Türöffnungen, und in einem Augenblick hat sich ein Anlauf gebildet, als wären die Leute alle aus dem Boden aufgeschossen.

Semenoff geht auf den Menschenhaufen zu und erkennt den Mann mit der aufgeknöpften Weste, welcher einen blutenden Finger der Menge hinhält — es ist der Schreiner-Gefelle Grüfin aus der benachbarten Straße.

Inmitten der Versammlung sitzt, die Vorderfüße auseinandergespreizt und zitternd vor Angst — der Urheber des Auftritts — ein weißes Hündchen, mit spitzem Maul und einem gelben Fleck auf dem Rücken. Seine tränenden, traurigen Augen sind voll Schreck und Grauen.

„Was gibt es hier?“ schreit Semenoff, in den Haufen vordringend: „Was bedeutet der Finger? Wer hat geschrien?“

„Ich gehe ruhig über die Straße,“ beginnt Grüfin, hüstelnd, zu erzählen, „da springt plötzlich dieses garstige Tier hervor... ohne jeglichen Grund packt es mich am Finger... Ich bin Arbeiter und nicht Mühiggänger von einem Burschen — das muß verstanden sein! — Vielleicht werde ich nun acht Tage lang meinen Finger nicht gebrauchen können — das muß mir bezahlt werden! Wenn ein jedes beißen dürfte, wäre es besser, man lebte überhaupt nicht auf dieser Welt!“

„Mmm... Du hast recht,“ erwidert hierauf die Obrigkeit, ihre buschigen Brauen in Bewegung setzend: „So was darf nicht unbestraft bleiben, ich... ich werde die Sache untersuchen. Hunde ohne Maulkörbe herumlaufen lassen? Ich werde diese Herren schon lehren, sich den Verordnungen zu fügen! Wenn der Besitzer des Hundes eine hohe Strafe bleicht, wird er sich künftig hüten, Hunde und anderes herumstrolchendes Viehzeug zu halten... könnte

## REKLAME

Zabel Nef



„Nei lueged au, jetzt hends all die schöne Sache extra für Eu gemacht.“

noch dazu toll sein... Wer gehörte der Hund?“

„Ich glaube, dem Kommissar B.,“ er tönt es aus der Menge.

„Dem Kommissar?... Mmm... ist das aber heiß heute! Muß meinen Mantel erst abtun... Ich begreife nur eines nicht: Wie soll der Hund Dich beißen können? Er reicht ja an Deine Hand gar nicht heran, — ist ja ganz klein und Du bist baumlang? Hast wohl Deinen Finger mit einem Nagel aufgerissen... Ihr seid alle Schufte, ich kenne Euch schon!“

„Er hat dem Hund eine Zigarette ins Maul gesteckt, des Spasses wegen — da biß der Hund zu...“ sagte jemand.

„Du lügst, Schieläugiger, hast nichts gesehen und willst mitreden?“

„Halt's Maul, Betrüger...“ ruft streng Semenoff. Da läuft sich wieder aus dem Haufen eine Stimme hören:

„Aber... das ist ja gar nicht der Hund des Kommissars. Dem seiner ist ein großer Jagdhund.“

„Weißt Du es bestimmt?“ fragt Semenoff, sichtlich erfreut.

„Ganz sicher!“

„Grüfin,“ wendet sich der Milizionär an den Verletzten: „Du mußt die Sache nicht ruhen lassen, reiche eine Klage ein.“

„Es könnte vielleicht doch der Hund des Kommissars sein, auf seinem Maul steht es ja nicht geschrieben...“ sagt ein anderer aus der Menschenmenge.

„Helft mir mal den Mantel anziehen,“ spricht Semenoff besorgt: „Es wird windig, zieht wohl ein Gewitter an? Führt den Hund zum Kommissar und fragt bei ihm in der Küche, ob er ihm gehöre. Sagt, ich hätte den Hund gefunden und gesichtet... wer weiß, vielleicht ist es ein teurer Rossenhund, und wenn ihm jeder Strolch eine Zigarette ins Maul stopft, könnte es dem Hund schaden. Ein Hund ist ein zartes Geschöpf... und Du, alter Esel, tu' mal Deine Hand fort! Was streckst Du bestän-

ORIGINAL-  
BODEGA-  
WEINSTUBE  
vorm.  
**Bodega Company**  
The Continental  
ZURICH  
Propr.: FRANZ SCHELLING  
Fraumünsterstr. 15, vis-à-vis d. Hauptpost, Tel. S. 11.57  
Weinhandlung - Frankolieferung ins Haus

**Chianti-Dettling**

Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke  
Verlangt ihn überall!  
ARNOLD DETTLING, Chianti-Import  
BRUNNEN - Gegr. 1867

dig den dummen Finger vor? Bist ja selbst an allem schuld!"

„Da geht der Koch des Kommissars," hört Semenoff schreien, „den wollen wir fragen... He, Du! Komm mal her... Sieh' zu — ist das Euer Hund?"

„Was Ihr ausdenkt. Solch' einen haben wir nie gehabt."

„Da ist nichts zu fragen!" donnert plötzlich Semenoff los: „Ein herumstreichernder Hund ist zu erschießen. Das habe ich gleich gesagt und so wird es gemacht." Inzwischen schwätz der Koch weiter:

„Nein, nein, das ist nicht unser Hund, aber er gehört dem Bruder des Kommissars, der zu uns zu Besuch gekommen ist — er liebt diesen Hund außerordentlich."

„Was, dem Bruder gehört er? Dem Bruder, der bei Euch zu Besuch ist? Dann nimmt doch den Hund mit... es ist ein nettes, lebhaftes Tierchen. Schwupp! hat er den dummen Kerl in den Finger gebissen... Hah! hah!... Warum zitterst Du dann so, liebes Viechchen?..." spricht Semenoff und streichelte es liebevoll.

Der Koch führt den Hund ab, die Menschenmenge jubelt vor Vergnügen und lacht über den verlebten Hrufkin.

Der Milizionär knüpft seinen Mantel fest zu und mit den Worten: „Du wirst Dich noch für Betrug zu verantworten haben!" begibt er sich hohheitsvoll an seinen Posten auf dem Marktplatz zurück.

\*

### Humor im Kloster

In einem berühmten inneren schweizerischen Kloster leben zwei gelehrte Patres: Markus und Odilo. Eines Morgens stoßen sie im Kreuzgang aufeinander, und Pater Odilo grüßt: „n Tag, Markföhle!“ Lächelnd haut Markus zurück: „Auch schönen guten Tag, Odilöli!“

Ein andermal begegnet selbiger Pater Odilo dem uralten, verroakneten Laienbruder Fidel. Dieser war seit einiger Zeit erkältet, und deshalb erkundigt sich der Pater teilnehmend: „Na, Fidel, wie gehts denn?“ — „Oh,“ antwortet Bruder Fidel mit einer Grimasse: „— ein wenig besser. Ich hab mir noch so einen Reiz im Hals —.“ — „Behaltet ihn,“ ruft da der Pater Odilo dringend, „behaltet ihn — es ist der einzige, den Ihr habt!“

\*

### Wir suchen ein Dienstmädchen

Es haben sich bis jetzt keine Schweizermädchen gemeldet, so hat sich denn meine Frau gestern aus den eingetroffenen Bewerberinnen ein Mädchen in die engere Wahl gezogen, das nicht übel ausfah, Marga hieß und, ich glaube, aus Osna-brück stammte.

„Das möchte ich Ihnen vor Allem sagen,“ beginnt meine Frau, „wir halten sehr auf Pünktlichkeit. Wir frühstücken punkt sieben Uhr. Wir essen punkt zwölf Uhr zu Mittag, punkt sechs Uhr zu Abend. Und wir gehen punkt zehn Uhr zu Bett.“

Da sagt Marga zuversichtlich: „Oh, gnä Frau, det kann ik Allens noch dün!“

### Baslerisches

Frau Merian: „He, wissed'r au scho, daß sie jeh endlich dä verwitscht hän, wo sellmol's Bombenattentat ussfm Barfüßerplatz agstiftet het?“

Frau Sarasin: „He nai, was isch's denn für ein?“

Frau Merian: „Jo, denket emol, 's isch schink's dr Brueder vom schwizerische unbekannte Soldat...“

Pamey

\*

### Der Frauenfeind:

„Unser Herrgott hat zuerst den Adam und dann die Eva aus Staub gemacht. Er hätte sich die Hälfte der Arbeit ersparen können, denn hätte er zuerst die Eva erschaffen, hätte sich der Adam schon von selbst aus dem Staub gemacht!“

\*

### Lieber Nebelspalter!

Deine „Bereinsnachrichten“ haben Schule gemacht. Anbei das Zirkular unseres Gesangvereins:

P. P.

Wir beeichern uns, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß unser Kirchenchor sich am Samstag den 9. Februar a. c. anlässlich seiner Generalversammlung sich neu konstituiert hat.

Es wurde ein neuer Vorstand gewählt, welcher sich zur Aufgabe stellt, den Kirchenchor mehr als bisher an die Öffentlichkeit treten zu lassen mit Gesangsvorträgen kirchlicher und volkstümlicher Art. Hierfür wurde der Musikdirektor Herr W. für unsern Kirchenchor gewonnen. Wir wollen den beiden Kirchgemeinden mehr freudiges und frohes Gesang- u. Musikleben, sowohl in der Kirche als auch bei andern Angelegenheiten, wie bei Ausflügen, Unterhaltungen u. s. w., zu bieten suchen.

Zu diesem Zwecke bitten wir alle Damen und Herren, alt und jung, ihre Freude am Gesang uns freundlich zur Verfügung zu stellen als Aktivmitglieder, damit wir einen größeren Chor, der zu viel Schönem berechtigt, zusammen bringen.

Der neue Dirigent bürgt uns für ein Wohlgelingen. Jede Woche wird normal eine Gesangsgübung abgehalten.

Die Aktivmitglieder zahlen per Woche nur 20 Cts. an die Kasse.

Wer nicht als Sängerin oder Sänger aktiven Anteil nehmen kann, bitten wir als Passivmitglied beizutreten. Der Jahresbeitrag macht 5 fr. aus.

Der Unterzeichnete Vorstand appelliert an alle Gesangsfreunde, dringend, unserer herrlichen Gesangskunst, die die Herzen beim Anhören ihrer schönen Weisen höher schlagen läßt, beitreten zu wollen.

Beiliegend erhalten Sie eine Beitrittskarte, die Sie frdl. umgehend ausfüllen, und uns zuschicken wollen.

Wir zählen bestimmt darauf, Sie als unser Mitglied begrüßen zu dürfen.

Die Gesangsstunden beginnen in den nächsten Tagen, der genaue Datum wird noch bekannt gemacht.

Mit aller Hochachtung begrüßt Sie:

Der Vorstand.

**RAUCHT PONY**  
BURGERS MILDE STUMPEN  
Nikotinschwach und doch aromatisch  
Gelbe Packung 80 Cts. — Weiße Packung Fr. 1.—  
Feine Derby Burger 10 Stück Fr. 2.—

### Incognito

Unsere Obersten laufen natürlich nicht mit den Schwertern über die italienische Grenze. Vor ein paar Jahren spazierten ihrer Drei mit zwei und drei Gallons als einfache Touristen über das Gebirge, um Blümlein zu suchen. Zeigten harmlos ihre Pässe — einer auf Fritz Meier — einer auf Salomon Bünzli — einer auf Gabriel Inderbitzin —. Der wachhabende Grenzer kontrollierte schweigend und lächelnd, und unsere Drei spazierten ins Königreich hinüber.

„Tschau, Colonello Bieberstein!“ rief ihnen der Grenzer nach. Sie sollen sich gewundert haben, der Colonello am meisten. —

dr.

Auf einem Konzert-Plakat der guten Stadt Winterthur lesen wir unter anderem:

„Chöre, zum Teil mit Hörnern.“

\*

Paul darf zum ersten Mal in ein Konzert. Auf der Bühne bemüht sich ein „Star“, ihrer Kehle die schönsten Weisen zu entlocken. Vor ihr der Kapellmeister mit geschwungenem Stock. „Mammi“, fragt Paul verwundert, „worum haut er si all?“ „Dumme Kerli, er haut si jo gar nöd.“ „Worum brüelet si denn?“

\*

Eine Zeitungsmeldung aus Zürich behauptete,

der Schnee über einem Quadratmeter Eis auf dem Zürichsee habe das Gewicht von mehreren Zentnern.“ Bitti! Wie hoch lag denn der Schnee?

\*

„R. Anzeiger“:

„Naturheilinstitut Fridolin Osberger behandelt alle Leiden durch Einfinden des Morgenurins.“

Was sollen die Kranken bloß mit Fridolins Urin beginnen!

### Goethe

Wenn du auf dem Guten ruhst,  
Nimmer werd ichs tadeln.

Es sei nun nicht behauptet, daß Goethe dabei an die **KOBLER-PFEIFE** gedacht hat. Aber die „Kobler“ ist nun einmal das Gute unter den Tabakpfeifen, denn sie läßt nach dem Genuss selbst den Herzkranken noch gut ruhen. Haben Sie den wohlgemeinten Rat, ehrmal eine Kobler-Pfeife sich beim Tabakhändler vorlegen und erklären zu lassen, befolgt? Wenn nicht, dann tun Sie's bei der nächsten Gelegenheit. Kobler-Pfeifen sind zu haben in einschlägigen Geschäften zu Fr. 13.50 oder direkt von **Kobler & Co., Zürich 6.**



**Kirsch** FISCHLIN  
ist immer  
Qualität